

● Faktensammlung und Vergleich: ● MEHRWEG- versus EINWEGGESCHIRR

Mehrweggeschirr

Allgemeine Vorteile von Mehrweg- im Vergleich zu Einweggeschirr

- Kostengünstiger, wenn es häufig wiederverwendet wird und ein effizienter Rückgabe- und Spülprozess vorhanden ist
- Weitaus geringere Abfallmengen
- Beitrag zur Verminderung von Mikroplastik in der Umwelt, da weniger Kunststoffabfall entsteht
- Beitrag zur Kreislaufwirtschaft
- Keine relevanten Gesundheitsprobleme durch die unten empfohlenen Materialien

Welche Materialien sind bei Mehrweggeschirr empfehlenswert?

- Porzellan
- Glas
- Edelstahl
- Kunststoff, insbesondere Polypropylen (PP – Recycling-Code 05)
Wenn man folgende Aspekte vergleicht, schneidet PP am besten ab: Hitze & Spülbeständigkeit, Gesundheitliche Unbedenklichkeit, Recyclingfähigkeit, Lebensdauer im Mehrwegkreislauf.
Folgende Materialien sind aus Schadstoff-Sicht nicht empfehlenswert: Polycarbonat (PC) (kann Bisphenole freisetzen), Melamin-Formaldehyd-Harz (Risiko von Melamin-/Formaldehyd s.u.), PVC (kommt aber kaum zum Einsatz)

Die Problematik von Einweggeschirr

Gesetzliche Maßnahmen gegen Einweggeschirr

Seit 3. Juli 2021 dürfen in der EU viele Einwegprodukte aus Plastik nicht mehr auf den Markt kommen.

[Single-use plastics - Environment - European Commission](#)

Im Bereich Einweggeschirr und To-Go-Verpackungen betrifft das Einwegplastikverbot Teller und Besteck, inklusive Rührstäbchen und Trinkhalme.

Mit der [EU Verpackungsverordnung PWWR](#) treten ab 12.8.2026 und spätestens ab 1.1.2030 weitere Maßnahmen gegen Einwegverpackungen in Kraft. Dabei werden nicht nur Plastik, sondern alle Materialien erfasst. [EU-Verpackungsverordnung: Was bedeutet sie für den Tourismus? - WKO](#)

Materialien

Gängige alternative Materialien zu rein fossilem Kunststoff sind

- Papier & Pappe
- Zuckerrohrbagasse
- Palmblätter
- Bioplastik, produziert aus Mais, Zuckerrohr und anderen nachwachsenden Rohstoffen
- Getreide und Ähnliches bei essbarem Geschirr
- Holzfasergeschirr
- 100 % Bambus oder Holz

Da es **keine vergleichbaren Ökobilanzen** gibt, kann keine seriöse Aussage über ein Ranking der genannten Materialien im Energie- und Wasserverbrauch getroffen werden.

Problematiken beim Einsatz von **landwirtschaftlichen Nutzpflanzen** wie z.B. Mais, oder Zuckerrohr sind der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmittel, die etwaige Konkurrenz zur Lebens- bzw. Futtermittelproduktion und Zerstörung von unberührten Naturflächen.

„**Bioplastik**“ aus nachwachsenden Rohstoffen ist meistens keine umweltfreundlichere Alternative zu Plastik aus fossilen Rohstoffen. Die Schadstoffproblematik ist vergleichbar: es werden dieselben, oft problematischen Zusatzstoffe verwendet, bei konventionell angebauten nachwachsenden Rohstoffen kommt der Einsatz von Schädlingsbekämpfungsmittel hinzu. Des Weiteren gibt es für fossile Kunststoffe oft gut etablierte

Recyclingsysteme, die durch Biokunststoffe gestört werden können.

Viele der Produkte werden als **kompostierbar** gekennzeichnet bzw. ausgelobt. Dazu gehören fast alle geformten Naturfaser- bzw. Bagasseprodukte. Kompostierbarkeit ist jedoch ein höchst dehnbarer Begriff. Glaubhafte Normen sind EN 14995, ÖNORM EN 14995 bzw. ISO 17088 für industrielle Kompostierbarkeit oder „OK compost HOME“.

Einweg-Geschirr aus **Holz und Bambus** hat Nachteile in der Funktionalität (etwa bei Messern) und wird aufgrund der Haptik von Konsument:innen nicht immer angenommen.

Schadstoffe in Einweggeschirr

„**Melamin**“ (**Melaminharz, Melamin-Formaldehydharz**) kann potenziell Formaldehyd und Melamin abgeben, die krebserregend, fortpflanzungsgefährdend und nierenschädigend wirken. „Bambusfaser-Geschirr“ enthält Melamin und ist seit einiger Zeit verboten, Holzbeimengungen sind noch erlaubt. Trotzdem bestimmte Grenzwerte eingehalten werden müssen, raten wir von diesen Materialien ab.

Generell ist beim Einsatz von **pflanzlichen Materialien**, die nicht aus Bio-Anbau stammen, eine Belastung durch bedenkliche Schädlingsbekämpfungsmittel möglich. So wurde im Jahr 2018 bei einem Schadstofftest von Ökotest in einem Einweggeschirr aus **Palmblättern** das in vielen Industrienationen bereits seit den 1970er-Jahren verbotene Insektizid DDT nachgewiesen.

Der VKI hat gemeinsam mit Verbraucherorganisationen aus Frankreich, Italien und Spanien unter der Leitung der dänischen Organisation in Summe 57 Einweg-Produkte aus **Papier, Zuckerrohrbagasse und Palmblättern** auf Schadstoffe geprüft. Diese Chemikalien haben verschiedene bedenkliche Eigenschaften, z.B. sind sie krebserregend, fortpflanzungsgefährdend, schädigen innere Organe oder sind hormonell schädlich.

<https://konsument.at/test-einweggeschirr-082021>

Nur 5 von 25 Produkten enthielten keinen der getesteten Schadstoffe. Geschirr aus Zuckerrohr-Bagasse war am meisten belastet, gefolgt von Papier.

Besonders bedenklich: die fett- und wasserabweisende Beschichtung von Papier- und Pappe, aber auch von anderen Materialien, kann die sogenannten Ewigkeiten-Chemikalien **PFAS** enthalten. Durch die EU Verpackungsverordnung PWWR ist das für viele Anwendungen seit August 2026 verboten. Es könnten jedoch noch Restbestände im Einzelhandel verkauft werden.

Wenn Einweggeschirr unverzichtbar erscheint, sind folgende Materialien akzeptabel:

- Ungebleichtes oder chlorfrei gebleichtes Geschirr aus Papier/Karton (FSC® oder PEFC™ zertifiziert). Papierprodukte mit Beschichtungen sind dann empfehlenswert, wenn sie entsprechend der Kriterien der EU Verpackungsverordnung PWWR recyclingfähig sind.
- Besteck aus Holz bzw. Bambus (FSC® oder PEFC™ zertifiziert)

Zusammenfassung

Der beste Ansatz ist: Möglichst oft wiederverwenden, dann recyceln.

Mehrweggeschirr hat

- deutliche Umwelt-Vorteile gegenüber Einweggeschirr,
- ist billiger, da es im Kreislauf gehalten wird
- und ist aufgrund der gesetzlichen Maßnahmen gegen Einwegprodukte auch zukunftssicher.

Das Österreichische Umweltzeichen hat für Mehrweg-Systeme 3 Richtlinien etabliert:

„Mehrweggebinde“ (UZ26)

„Mehrweg-Verpackungssysteme für Transport und Versand“ (UZ 87)

und seit Jänner 2026 „Mehrwegsysteme für Take away („to-go “)“ (UZ 88)

